

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersbergkreise
RM. 1.80
außerhalb RM. 1.90.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Druckerpresse
bei schmaler An-
ordnung 10 Pf. bei
einseitiger Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Kl. 16 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 291

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 12. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Nützliches.

Patentierung von Privatzüchtungen
für die Deckzeit 1914.

Die Patentierung solcher Privatzüchtungen, welche während der Beschälzeit (15. Februar bis 15. Juli 1914) zum Decken fremder Stuten verwendet werden wollen, findet in folgenden Orten an den nachbezeichneten Tagen statt: in Laupheim am Mittwoch, den 7. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, in Geislingen am Donnerstag, den 8. Januar 1914, mittags 12 Uhr, in Backnang am Freitag, den 9. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, und in Höhenheim an demselben Tag, nachmittags 3 Uhr.

Die Hengstbesitzer, welche ihre Hengste zum Zweck der Erlangung eines Patents für die Beschälzeit 1914 an einem der festgesetzten Patentierungsorte der von der Landgestüttskommission bestellten Kommission vorführen wollen, werden hiemit aufgefordert, diese Hengste spätestens bis 31. Dezember ds. J. unter genauer Beschreibung jedes Hengstes nach Namen, Alter, Abstammung und Farbe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission anzumelden. Näheres Staats-Anz. Nr. 288.

Rundschau.

Reform der bayerischen Ersten Kammer?

Eine außerordentlich interessante Sitzung fand, in der Kammer der bayerischen Abgeordneten statt. Der liberale Abgeordnete Heberlein hatte bei dem Kapitel Industrie und Handel eine Reorganisation der bayerischen Kammer der Reichsräte angeregt, die in ihrer Zusammensetzung modernen Ansprüchen nicht mehr entspreche. Die erste Kammer sei über so viele geschäftliche Angelegenheiten von größter Wichtigkeit ausschlaggebend, daß nicht bloß der Feudaladel, sondern auch die Erwerbstätigen in ihr vertreten sein müßten. Ministerpräsident Freiherr von Hertling meinte allerdings, die Frage sei allgemeiner zu stellen, erklärte jedoch, daß er im Einverständnis mit dem Minister des Innern geneigt sei, in Erwägungen darüber einzutreten, wie weit eine Aenderung in der Zusammensetzung der Kammer der Reichsräte den Bedürfnissen des Landes entspreche.

Einen volkswirtschaftlichen Beirat im Kriegsministerium.

Der einen Mobilisationsplan für die Finanzen und die wirtschaftlichen Kräfte im Innern des Landes bereit zu halten hat, wie ihn der Generalstab für die Truppen stets zur Hand hat, wird von der „Deutschen Tagesztg.“ empfohlen. Ein Artikel des Blattes weist darauf hin, wie leicht bei kriegerischen Verwicklungen ein Sturm auf die Sparassen und Depositenbanken erfolgen kann, und betont, daß in unsern Banken insgesamt Werte von mehr als zehn Milliarden niedergelegt sind. Ferner wird daran erinnert, daß unsere Landwirtschaft zur Erzeugung des heimischen Viehbedarfs hunderte von Millionen Futtergerste, Mais usw. aus dem Ausland einführt, und daß diese Einfuhr im Kriegsfall leicht unterbrochen werden kann. Auch des Umstandes wird gedacht, daß unsern Arbeitsmarkt durch eine Mobilisation ein paar Millionen männlicher Arbeiter entzogen würden, und daß ausländische Hilfskräfte dann nur schwer und jedenfalls unzulänglich zu beschaffen wären. Der volkswirtschaftliche Beirat, der aus Vertrauensmännern des praktischen Lebens zu berufen wäre, hätte im Frieden alle diese Eventualitäten gemeinschaftlich mit dem Kriegsministerium zu erwägen und dafür Sorge zu tragen, daß, wenn es einmal ernst werden sollte, nach einem großen, einheitlichen System gehandelt und Stockungen im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes so weit wie nur irgendmöglich verhütet würden.

Die Deutsche Evangelische Missionshilfe.

Auf der in Berlin abgehaltenen Gründungsversammlung der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, die über ein Kapital von etwa einer halben Million aus der Nationalkassende aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums verfügt, ergriff auch Kolonialstaatssekretär Dr. Solf das Wort. Er versicherte die Versammlung der herzlichsten Sympathien des Reichskanzlers und wiederholte das von ihm bereits im Reichstag geprügte Wort: „Kolonistieren heißt missionieren“ als Ausdruck seiner persönlichen Ueberzeugung, in der er seines Amtes weiter walten wolle.

Die Zukunft der Zuwachssteuer.

Das Reichsgesetz über Aenderungen im Finanzwesen hat die Autonomie der Gemeinden und Kreise zur Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses an Grundstücken wiederhergestellt. Auch kann die Landesgesetzgebung die Zuwachsbesteuerung neu regeln und den fallen gelassenen Reichsanteil von 50 Prozent ganz oder teilweise für sich beanspruchen. In dieser Richtung haben bereits Bayern und Sachsen Anläufe genommen. Ob die größeren Körperschaften durch Zuwachssteuerordnungen ihre Autonomie heidigen werden, ist noch nicht abzusehen, denn die Zuwachssteuer hat viele Gegner und die Gemeinden werden wohl nur dann, wenn ihre Etats es unbedingt erfordern, von dem wieder eingeräumten Recht der Erhebung gemeindlicher Wertzuwachsstuern über die gesetzlich gebotenen 40 Prozent vom Wertzuwachs hinaus Gebrauch machen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Dezember 1913.

|| **Vom Wehrbeitrag.** Die Veranlagung aus dem Vermögen und Einkommen zum Wehrbeitrag erfolgt durch die Einkommensteuereinschätzungskommission in Verbindung mit der Einschätzung zur Einkommensteuer auf 1. April 1914. Es gilt also für die Berechnung des Wehrbeitrags aus dem Einkommen, das auf dem blauen Steuerzettel auf 1. April 1914, nicht 1913, festgestellte Einkommen. Als Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung wird bekanntlich für Württemberg die Zeit vom 17. bis 31. Januar 1914 bestimmt. Durch die Zusammenlegung der Einkommensteuereinschätzung auf 1. April 1914 und der Veranlagung zum Wehrbeitrag erwachsen dem Hauptsteueramt Stuttgart und den Kamerallämtern bedeutende Aufgaben. Es wird deshalb das steuerpflichtige Publikum im Interesse der rechtzeitigen Aufbringung des Wehrbeitrags gut daran tun, wenn es die Vermögens- und insbesondere auch die Einkommensteuererklärung auf 1. April 1914 möglichst rechtzeitig bei den Bezirkssteuerämtern einreicht. Die Veranlagungs- und Feststellungsbescheide sollen ohne Rücksicht auf die Ausgabe der Einkommensteuerzettel auf 1. April 1914 zugestellt werden.

|| **Stuttgart, 11. Dez.** (Monistenbund und Friedensgesellschaft.) Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft veröffentlichte eine Erklärung, wonach ihr bisheriger Geschäftsführer Dr. Westphal, der in einer Versammlung zum Austritt aus der Kirche aufforderte, vom 1. Januar ab von der Friedensgesellschaft entlassen wird. Es sei selbstverständlich, daß er nicht im Auftrag der Deutschen Friedensgesellschaft geredet habe.

|| **Großheilingen, 11. Dez.** (Die Waffe als Spielzeug.) Beim Begräbnis eines Veteranen war, als die übliche Salve über das Grab abgeschossen war, ein Gewehr nicht losgezogen. Die Waffen kamen in die Bewahrung eines Uhrmachers, der eines der Gewehre mit auf die Straße nahm und dort spielte. Zufälligerweise war es gerade das Gewehr, das noch einen Schuß enthielt. Es entlud sich und traf ein kleines Mädchen ins Gesicht. Die Augen des Kindes wurden schwer verletzt und sind gefährdet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezbr.

Die erste Beratung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt.

Dr. Ricklin (Uf.) führt aus, daß die Darstellung der Militärverwaltung über die Vorgänge in Zabern mit der der Zivilbehörde nicht im Einklang stehe. Dem Reichstag seien die Elsäßer dankbar dafür, daß er in dieser schweren Stunde auf ihrer Seite gewesen sei.

Abg. Hoch (Soz.) behandelt den Fall Zabern und behauptet, es bestehe eine Nebenregierung. Diese Kräfte würden darauf hinarbeiten, ihnen das Reichstagswahlrecht und den Arbeitern das Koalitions- und Streikrecht zu nehmen. Sollte die Regierung die Lage auf dem Balkan richtig überblicken, dann müsse an Stelle des Herrn v. Jagow sein Freund Ledebour gestellt werden. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. Erzberger (Ztr.) bespricht ebenfalls den Fall Zabern. In der Auslegung der Bedeutung des Mißtrauensvotums könne das Zentrum weder den Konservativen noch den Sozialdemokraten zustimmen. Das Zentrum habe nicht die Ansicht gehabt, daß dadurch gar nichts geändert werden solle. Es sei selbstverständlich, daß ein Volk das politisch mündig wird, nicht bloß regiert werden wolle von der hohen Bureaucratie. Auch Fürst Bülow habe sein Verbleiben im Amt davon abhängig gemacht, ob eine große nationale Partei einem wichtigen Gesetzentwurf zustimme oder nicht. Der Kriegsminister müsse endlich dem Wunsch des Reichstags nachkommen und den unmoralischen Duellzwang beseitigen. Ein Wort des Kaisers genüge, um dieses aus der Welt zu schaffen. Was man bezüglich des Arbeitswilligenschuges verlangen müsse, sei eine strenge Anwendung der bestehenden Gesetze. Nur durch die Stärkung der christlichen Gewerkschaften lasse sich der sozialdemokratischen Bewegung entgegengetreten.

Der braunschweigische Bundesratsbevollmächtigte Geh. Leg.-Rat Boden dankt dem Reichstag für die außerordentlich sympathische Weise, mit der er die Lösung der braunschweigischen Frage hingenommen habe. Braunschweig habe ein Fürstentum, dessen Loyalität unter allen Umständen feststehe. (Lebhafte Zustimmung.) Jrgend welche Zweifel seien nicht gegeben.

Saßmann (F.V.) führt aus, daß sich die Politik unseres auswärtigen Amtes bei dem Balkankriege durchaus bewährt habe. Volk, Parlament und Regierung seien sich einig in dem Verlangen, den Dreibund beizubehalten. Saßmann fragt den Kriegsminister, ob es richtig sei, daß den elsässischen Rekruten der Weihnachtsurlaub verweigert und erst auf höhere Befehlung wieder erteilt worden ist und ferner, ob Zabern endgiltig die Garnison entzogen wurde oder ob nur ein Wechsel im Regiment eintreten soll. Das Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler war notwendig, um der Regierung die Ansicht des Reichstags zum Ausdruck zu bringen. Der Reichskanzler habe nichts getan, um den Kontakt mit dem Reichstag wieder herzustellen. Der Reichstag sei nicht machtlos in dieser Frage, und könne das mangelnde Vertrauensverhältnis zum Reichskanzler bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck bringen. Der Reichskanzler habe sich in diesen Tagen seiner Aufgabe, über Militär- und Zivilbehörden zu stehen, nicht gewachsen gezeigt zum Schaden des Reichs. In einem Augenblick, wo die oberste Reichsgewalt, der Reichskanzler, versagt habe, habe der Reichstag sich das Verdienst erworben, für die staatserbaltende Rechtseinheit einzuspringen, gerade auch dann, wenn die Militärgewalten und das Hauptquartier solche Fehler machen, wie wir in diesen Wochen schmerzlich erfahren haben. (Beifall.)

Kriegsminister v. Falkenhayn kommt zunächst auf die Entziehung von Jagdscheinen gegenüber Ausländern zu sprechen, und führt dann aus: Die erste Frage des Abg. Saßmann an mich,

ob den elsässischen Rekruten der Weihnachtsurlaub entzogen und erst auf höhere Weisung wieder erteilt wurde, ist zu verneinen, wie auch bereits in der Presse zu lesen war. Die Frage der Zaberner Garnison zu erörtern, hat sich noch kein Anlaß gegeben. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch in der Schwebe und solange kann darüber von maßgebender Stelle nichts erklärt werden. (Munche, Sachen links.)

Dr. Dertel (Konf.) wünscht, daß das Heer nicht schwankend werde, sondern daß es auch nach dieser Entscheidung seine Pflicht voll erfüllen werde, Hüterin der Krone gegen die Angriffe und Verfechterin der Ordnung zu sein.

Paasche (Nat.) führt aus: Ein Mißtrauensvotum in sozialdemokratischem Sinne haben wir nicht beabsichtigt, aber die Behandlung der Angelegenheit durch den Reichstanzler war derart, daß wir sie nicht ohne Widerspruch hingehen lassen konnten. Die militärische Selbsthilfe muß ausbleiben. Wir haben ein Volkshoer, das dem Führer nur dann folgen wird, wenn es Vertrauen hat zu seiner Tüchtigkeit. (Lebh. Beifall.) Es folgt dem Führer nicht wegen des schneidigen Deutnants, der bereit ist, die Klinge zu ziehen und den Säbel dem Bürger durch den Bauch zu stoßen, (sehr richtig), Disziplin und Autorität werden nur gewahrt durch das gute Verhältnis zwischen Volk und Heerführer. Dann sind wir gesichert vor Gefahren, vor denen uns das Schicksal bewahren möge. (Lebhafte Beifall.) Wenn unseren Beschlüssen vom Bundesrat keine Folge gegeben wird, so ist das keine Achtung vor dem Reichstag. Auch hier müßte der Reichstag einmütig zusammenstehen. (Zustimmung.) Der Forderung zur Beseitigung des Duellwesens stimmen wir zu. (Lebhafte Bravo im Zentrum.) Bei voller Wahrung der Koalitionsfreiheit und unter Ablehnung aller Ausnahmegeetze muß doch die Frage geprüft werden, ob der Arbeitswillensschwund ausreicht. Die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage ist mit Freunden zu begrüßen. Jrgend welche Rechte des Hauses Cumberland auf Hannover bestehen nicht mehr. (Lebhafte Bravo.) Darauf wird vertagt.

In einer persönlichen Bemerkung wendet sich Abg. Midlin (Elf.) gegen den Kriegsminister, in dem er sich dessen Ton verbittet. Der Minister habe in den letzten Tagen nichts gelernt (Arm), um den Reichstag in Berlin vom Kasernenhof in Zabern zu unterscheiden. (Lebhafte Beifall.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Dez. In der Budgetkommission des Reichstags stand heute der Antrag auf Bewilligung eines Beitrags zu der Beteiligung an der Ausstellung in San Franzisko zur Beratung. Der Staatssekretär Delbrück kam bei seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß es heute nicht mehr zu empfehlen sei, sich zur Beschickung der Weltausstellung zu entschließen. Er empfehle, den Antrag abzulehnen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde regierungsfreudig die Frage, ob es noch möglich sei, eine Deutschland würdige Ausstellung zustande zu bringen, verneint. Die Kommission beschloß, von einer Abstimmung abzusehen und die Entscheidung über den Antrag dem Plenum zu überlassen.

Die beiden Tubus.

Erzählung von Hermann Kurz.
Fortsetzung.

Die Wendung, die das Gespräch nahm, wurde immer verdrießlicher. Ein allgemeiner Sturm stand bevor. Der Pfarrer von A... berg sah sich daher von der menschenfreundlichen Absicht befeelt, sich selbst seinem Freunde als Hauptopponent gegenüber zu stellen und auf diese Weise den Streit womöglich in ein friedlicheres Fahrwasser einzuleiten.

„Aber warum willst du denn nicht wenigstens auf den Maaß mit mir anstoßen?“ fragte er wehmütig. „Du wirst doch anerkennen müssen, daß es eine hohe und edle Tat von ihm war.“

„Ich kenne den Mann nicht persönlich,“ antwortete der Unverbesserliche mit einer Trockenheit, die jedes edlere Gemüt zur Verzweiflung bringen mußte. „Kann also den inneren Wert seiner allerdings heroischen Nordbrennerei nicht beurteilen.“

„Nordbrennerei!“ rief alles mit einem Schrei der Empörung.

„An und für sich ist's nichts anderes,“ behauptete er. „Und obendrein am Admiral seines bis jetzt rechtmäßigen Fürsten begangen! Freilich pflegt man das Mittel nach dem Zweck zu beurteilen, und wieder den Zweck nach dem Mittel, je nachdem es gerade bequem ist.“

„Das ist kasuistisch gesprochen!“ bemerkte der Justizbeamte, der vorhin auf Maaß mit angestochen hatte und nun von der Ahnung eines logischen Witterungsumschlags beunruhigt sein mochte.

„Die Kasuistik ist nicht in mir, sie ist in den Köpfen der Leute,“ entgegnete der Pfarrer von Y... burg. „Wo

Die elsässischen Rekruten vor Gericht.

* Strassburg, 11. Dez. In dem Prozeß gegen die angeklagten elsässischen Rekruten lautet das Urteil gegen Hensel auf 6 Wochen Mittelarrest, gegen Schaible und Bally auf je drei Wochen.

Der Vertreter der Anklage hatte gegen Hensel 7 Monate und gegen Schaible und Bally je drei Monate beantragt.

Ausland.

|| Paris, 11. Dez. Die Erklärung des Kabinetts in der heutigen Sitzung der Kammer spricht sich über die auswärtige Politik folgendermaßen aus: Im Verlaufe der Krise, welche Europa soeben durchgemacht hat, hat die Regierung die Wirksamkeit ihrer Bündnisse und Freundschaften in vollem Maße erprobt und sie in einer Weise und Kraft gefördert, welche notwendig war, um die Interessen und die Würde des Landes zu wahren. Wir beabsichtigen, ihnen unbedingt treu zu bleiben. Wir werden also das intime und herzliche Zusammenarbeiten mit Rußland fortsetzen, welches bei so manchen Gelegenheiten den beiden verbündeten Staaten gestattet hat, zur Aufrechterhaltung des Friedens kräftig beizutragen. Wir werden uns der weiteren Entwicklung der vertrauensvollen Intimität mit England widmen, von welcher beide Staaten einander bereits entscheidende Beweise gegeben haben. Endlich werden wir nicht geringere Aufmerksamkeit anwenden, um die höflichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, welche Frankreich mit anderen Nationen verbindet und welche seinen guten Ruf in der Welt sichern, für die Aufrichtigkeit seiner friedlichen Absichten zeugen und welche uns erlauben werden, gestützt auf die Demokratie des Landes, auf seine Armee und Marine, deren republikanische Loyalität nicht in Zweifel gezogen werden kann, in Freundschaft und Friede an der Spitze des Vaterlandes und der Republik zu arbeiten.

|| Paris, 11. Dez. Die Kammer nahm nach lebhafter Debatte die von dem republikanischen Sozialisten Painleve eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und sie aufgefordert wird, eine Politik der Reformen mit Hilfe einer ausschließlich republikanischen Mehrheit zu befolgen, mit 293 gegen 137 Stimmen an.

Mexiko.

|| Newyork, 11. Dez. Nach einer Depesche aus Mexiko wütet seit gestern nachmittags ein erbitterter Kampf vor Tampico.

|| Washington, 11. Dez. Amtliche Meldungen des Kontradmiraals Fleischer an das Marineministerium besagen, daß die Konstitutionalisten mit ihrem Angriff auf Tampico Fortschritte machen. Sämtliche Ausländer seien in die neutrale Zone gebracht worden. Bisher sei kein Fremder verletzt worden.

Marokko.

|| Paris, 11. Dez. Das Kriegsministerium teilt mit, daß Min Calafia im Gebiete der Fenußi bereits am Morgen des 27. November im Sturm genommen wurde. Ein Hauptmann, 2 Leutnants, 1 Adjutant und 12 Schützen sind dabei gefallen. 1 Leutnant, 2 Sergeanten und 19 Schützen wurden verwundet.

Von Nah und Fern.

Von der Mode. Die neueste Mode ist das Handtäschchen aus Maulwurfsfell. In Paris, wo man die Neuheit aufgebracht hat, läßt man sogar den Kopf des Maulwurfs am Felle, präpariert ihn und benützt ihn als drolliges Bierhäut.

Der sparsame Kardinal. Der in Rom verstorbene Kardinal Dreglia hat seinen Verwandten ein Vermögen von schätzungsweise 8 Millionen Mark hinterlassen. Kardinal Dreglia war persönlich von höchster Bedürfnislosigkeit, er lebte in jeder Beziehung sehr bescheiden, nur für die Armut hatte er Geld übrig, ein Förderer der Künste und weltlichen Wissenschaften war er nicht.

Eine deutsch-chinesische Zeitschrift. Die moderne Axtung der Chinesen, sich mit der Kultur Europas, zumal der Deutschlands, der sie so manchen Fortschritt verdanken, näher vertraut zu machen, hat in Tsingtau zur Herausgabe einer deutsch-chinesischen Zeitschrift „Der west-östliche Bote“ geführt. Sie wird von der Deutsch-Chinesischen Hochschule in Tsingtau herausgegeben.

Wieder einmal ein Adventisten-Fall. Vor dem Dresdener Kriegsgericht hatte sich ein Infanterist zu verantworten, der, ein Anhänger der religiösen Sekte der Adventisten, sich weigerte am Freitag, dem Feiertag der Adventisten, Dienst zu tun. Das Kriegsgericht verurteilte den überzeugungstreuen Mann wegen Gehorsamsverweigerung zu der geringsten zulässigen Strafe, 14 Tagen strengem Arrest.

Handel und Verkehr.

* Calw, 10. Dez. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 356 Stück Milchschweine, Preis 20—45 Mk. pro Paar; 118 St. Käufer, Preis 60—120 Mk. pro Paar bei schleppendem Handel. Zufuhr auf dem Viehmarkt: 5 Pferde, 5 Fohlen, 90 Ochsen und Stiere, 165 Kühe, 206 Kälber und Jungvieh, 10 Kälber. — Verkauf: 3 Fohlen, 300—460 Mk. das Stück; 30 Paar Ochsen und Stiere, 750—1460 Mk. das Paar; 65 St. Kühe, 300—510 Mk. das Stück; 80 St. Kälber und Jungvieh, 150—560 Mk. pro Stück; 10 Kälber, 70 bis 120 Mk. das Stück. — Handel flau.

|| Stuttgart, 11. Dez. (Schlachtmart.) Zugetrieben: 199 Großvieh, 693 Kälber, 998 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 101 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 86 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 98 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jun., e gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 96 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 94 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere feste von 73 bis 74 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 67 bis 69 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der B. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

die Revolution für geheiligt gilt, da wird der Krieg als gerecht, die Brandstiftung als erlaubt, der Mord als gottgefällig angesehen: wo nicht, da verschreit man die unschuldigste Requisition als gemeinen Raub und Diebstahl. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein. Haben wir da anerkannt, daß eine revolutionäre Tat mit Recht begangen worden sei, so müssen wir dort auf's allermindeste zugeben, daß sie wenigstens in gutem Glauben begangen worden ist, denn die Entscheidung über das wahre Recht steht uns nicht zu. Wohin führt aber das? Dürfen wir bei solchen Grundfragen — sagte er mit erhobener Stimme hinzu — „wenn zum Beispiel ein solcher Patriot, zufällig kein griechischer, dem Feinde seines Volkes, oder wenn er just dafür hält, den Dolch bona fide für Freiheit und Vaterland in die Brust stößt, dürfen wir ihn in den Röststuhl des ordinären Mörders setzen?“

Er hatte die letzten Worte gegen den Justizmann gerichtet, dem er ohnehin seine Interpellation von vorn nachtrug, und blickte nun triumphierend um sich her.

Diese ebenso behutsame als maßlose Ruhyanwendung brachte ein peinliches Stillschweigen hervor. Der Schatten einer verhängnisvollen Tat, die eben in der frischesten Wirkung stand, schwebte drückend über der Gesellschaft, und keiner konnte etwas sagen, ohne sich nach der einen oder andern Seite hin zu kompromittieren. Allein gerade das hatte der Menschenfeind beabsichtigt. Ein gefinnungsloser Widersacher der edlen Griechenbegeisterung — sei es nun aus Herzensmitgefühl mit den klassischen Studien, sei es, weil diese Begeisterung denen, die sie ausübten, nicht so gefährlich war, wie seine Mißgunst wünschen mochte, sei es aus purer Bosheit überhaupt — hatte er künstlich, ja man darf wohl sagen gewaltsam, auf die Frage vom politischen Mord zu laziert, nur um die Gesellschaft durch schadenfrohe Konsequenzjeherei in Verlegenheit zu bringen.

Der Pfarrer von A... berg sah die, daß der Moment den Versuch einer abermaligen Diversion gebiete. „Du bist vielleicht doch etwas zu streng gegen den Mord,“ hob er sanftmütig an. „Nach deiner Theorie müßte auch die Tat des Tell verdammt werden, und doch stellt man sie auf dem Theater dar.“

„Zu meinem Glück habe ich mit der Theaterzensur nichts zu schaffen,“ erwiderte der Pfarrer von Y... burg, „und kann nur so viel sagen, daß mich Tell durch seine Disputation mit Parricida nicht völlig über die moralische Berechtigung seines Gefährschusses aufgeklärt hat.“

Die Gesellschaft atmete leichter und ging auf eine lebhaftere Erörterung des neuen Themas ein, wobei sich die meisten Stimmen dahin vereinigten, daß allerdings zwischen diesen beiden Mordtaten ein meilenweiter Unterschied stattfindet, indem ja Gessler nicht Tell's Vetter gewesen sei, und daß lehterer also von jedem Vorwurfe freigesprochen werden müsse.

Der Pfarrer von Y... burg lachte hämisch vor sich hin, was jedoch im Geräusche der allgemeinen Diskussion überhört wurde. Ueberhaupt schien die Unterhaltung jetzt zu einem leidenschaftsloseren Gange zurückzuführen zu wollen, als der Pfarrer von A... berg in seinem unseligen pazifistischen Eifer das eben erlöschende Feuer von neuem anschürte, um sich schließlich selbst die Finger daran zu verbrennen.

Er hatte sich noch ein zweites historisches Beispiel in den Kopf gesetzt, durch dessen Aufstellung er die Kontroverse vollends recht weit von der Gegenwart und ihren epindsen Fragen hinwegführen zu können hoffte. „Und,“ fuhr er daher fort, sobald eine Pause ihm wieder zu reden gestattete, „einen Harmodios, einen Aristogiton, deren Preis wir schon in der Schule sangen, willst du auch sie als Mordmörder brandmarken?“ (Fortf. folgt.)

Wahlberechtigte Kassenmitglieder!

Wenn Ihr wollt, daß Euer Interesse in Nagold ge-
wahrt werden, so wählt die vom Kassenvorstand in

Wahlvorschlag I

vorgeschlagenen Mitglieder, welche infolge ihrer Erfahrung in
der Lage sind, ein gewichtiges Wort in den Kassenangelegen-
heiten mitzureden.

Keiner versäume die Wahl.

Der evangel. Arbeiterverein
Altensteig.

Waldarbeiter und Dienstboten!

Überläßt die Vertretung Eurer Interessen in Nagold nicht ausschließ-
lich den Fabrikarbeitern, sondern wählt Mann für Mann den

Wahlvorschlag I (des Kassenvorstands)

weil die dort vorgeschlagenen jeder Verursachte Rechnung tragen und
berufen sind, für Euer Interesse einzutreten.

Mehrere Kassenmitglieder.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehle ich:

Neue Gesangbücher

in großer und schöner Auswahl

Gesangbuchtraktätschen, Gebet- und Predigtbücher
Schulbücher, Geschäftsbücher, Vergißmeinnicht,
Bilderbücher, Abreißkalender, Album für Photo-
graphien, Postkarten und Reklamemarken, Feder-
kästchen, Griffelkästchen, Reißzeuge, Reißbretter,
Reißschieben, Winkel, Farbschachteln, Briefkastetten,
Photographie-Rahmen, eingerahmte Bilder und
Spiegel etc.

Fr. Grossmann, Buchbinder, Altensteig.

Altensteig.

Um Weihnachtsgaben

für unsere Kranken im städt. Kranken-
haus wird von dem Unterzeichneten
herzlich gebeten.

Zeizinger.

Altensteig.

Feine Zigarren

in 25 Stück Packung
empfiehlt zu Weihnachtsges-
chenken.

Lorenz Luz jr.

Eine gute

Schaffhub

samt Kalb, sehr dem Verkauf aus
Johs. Bräuning, Egenhausen.

Altensteig.

Leinmehl, Melasse und sonst. Futtermittel

ferwie

schwefelsaures Ammoniak
Thomasmehl und Kainit
la. Knochenmehl
und andere Kunstdünger-
sorten

Bester Dungkalk

(Merkall) Marke „Mimie“
und Feldergips

empfiehlt bei Wagonbezügen zu
Fabrikpreisen unter Garantie

G. Schneider,
Telephon 9.

Altensteig.

Zu der am kommenden Sonntag den 14. Dez.
nachm. 1/2 3 Uhr stattfindenden

Eröffnungsfeier des Gemeindehauses Jugendheim

wird die hiesige Gemeinde hiezu freundlich eingeladen.

Ev. Stadtpfarramt.

Durrweiler.

Farren-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. Dezember d. Js.
Nachmittags 4 Uhr



wird ein zum Schlachten geeigneter Farren unter den
üblichen Bedingungen im Submissionsweg verkauft auf
dem Rathaus.

Schriftliche Offerten per Jtr. Lebendgewicht wollen bis genannter
Zeit beim Schalth. Amt eingereicht werden.

Durrweiler, den 11. Dezbr. 1913.

Gemeinderat.

Enzklösterle.

Zu der am Sonntag, den 14. Dezember 1913,
mittags von 4 Uhr an im Gasthaus z. „Krone“ statt-
findenden

50er-Feier

sind alle im Jahre 1863 Geborenen mit ihren werthen An-
gehörigen, Freunden und Bekannten freundlichst eingeladen.

Einige Fünfziger.

Egenhausen.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl

Joh. Gg. Brenner, Bäcker
Friedrich Beck.

Telefon Nr. 40

Franz Schoenlen, Calw

Telefon Nr. 40

jetzt Obere Marktstraße 36 früher Biergasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Manufakturwaren

Kleider- und Schürzenzeuge, Baunwooll-
flanell, Schürzendruck, Blaudruck
Wachstuch, Möbel-Crêpe.

Vorhänge, ehmal und breit, in crème
und weiss.

Aussteuer-Artikel

gebleicht Crêtoane, Leinen, Halbleinen
Pe'zpique, Croiac, Bettzeuge, Bett-drill
bedr. Zitz, Satin-Augusta, Damast.

Bettfedern, Flaum, Anfertigung
von Betten.

Handtücher, Tischdecken, Servietten, Monogramme. Wollwaren.

Billige Preise mit 5 % Rabatt.

Schöne helle Verkaufsräume

Billige Preise mit 5 % Rabatt.

Kinderausstattungen

Kinderkleider, Träger-Röcke, Höschen,
Kittel, Strümpfe.

Knaben-Kleidchen

Damen- und Kinder- schürzen

in allen Arten, Grössen und Preislagen.

Taschentücher

weiss, farbig und bunt.

Kopftücher in allen Arten.

Kurzwaren

Stickereien, Knöpfe, Wäscheborten, Cra-
vatten, Kragen, Vorhemden, Manschetten,
fertige Arbeitsbeutel.

Damenwäsche, Anstandsrocke.
Trikot- und Flanellhemden.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle, speziell
Schafwollgarne

Damen- und Kinder-Strümpfe
Socken und Längen

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Es ist beabsichtigt, nächsten Mittwoch, den 17. Dezember einen Transport

Schlachtvieh

(Ochsen, Kühe, Stiere, Jungrinder, Kälber u. Schweine) an den Württ. Viehverwertungsverband Stuttgart-Viehhof zu liefern.

Anmeldungen wollen bis Sonntag, den 14. Dezember bei den Geschäftsführern der Verladestationen Nagold (Bärenwirt Schwent), Altensteig (Mühlbestyrger Silber), Wildberg (L. Gärtner Bw.) gemacht werden.

Nagold, den 10. Dezember 1913.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Altensteig.

Sämtliche Badartikel

in guter, frischer Ware empfiehlt billigst

J. Wurster.

FrISCHE Eier

sind zu haben bei

Obigem.

Altensteig.

Empfehle als passende Weihnachts- Geschenke

äußerst billig



Puppenwagen
einfache bis feinste Ausattung.
Puppenvorwagen
zusammenklappbar



Leiterwagen für Kinder
verstellbar
Kinderstühle, verstellbar
Spazierstühle
Rucksäcke

Gamaschen in Leder u. Loden
Wichelgamaschen
Ledermanschetten
Lederkravatten
Hosenträger
in allen Preislagen
Gummigürtel
Brieftaschen
Portemonnaie
in großer Auswahl

Plaid- und Bücherriemen
Damenuhrarmbänder
Muskelspanner
Musk- und Rückenmatten
Reisetaschen
Verlängerungstaschen
Damentäschchen
in schönster Auswahl

Markt- und
Kellnerintaschen
Schulranzen
beste Sattlerarbeit
Tiegeklappstühle
Sopha und Divans
Türvorlagen
Zigarren
in 25 und 50 Stück Kistchen.

M. Brenner
Sattler- und Tapeziergeschäft.

Altensteig.

ZUM Schnitzbrot

verkaufe ich so lange Vorrat reicht:

la. Ess-Kranzfelgen per Pfd. 30 ¢
la. Birnschnitz per Pfd. 27 ¢
Nüsse per Pfd. 40 ¢

Dorenz Luz jr.

Altensteig.

Ihren Weihnachtsbedarf

in Spielwaren, Geschenkartikel

kaufen Sie am billigsten bei

Christiane Schmidt.

Bedeutend vergrößertes Lager.

Gesucht werden

2 bis 300 Mk.

gegen gute Bürgschaft, von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Suche auf 1. oder 15. Januar jüngerer, fleißiges

Mädchen

für Küch- und Haushalt.
Offerte an E. Bost, Hotel Adler, Bad Liebenzell.

Martinsmoos.

Eine gute

Milchkuh

mit dem 2. Kalb sehr, weil überzählig, dem Verkauf aus

Fr. Hanselmann.

Vermißt

wird n'emale die Wirkung der echten
Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radobent gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln usw. St. 50 Pf. bei: Johs. Kallendach.

Gestorbene.

Gmünd: Friedrich Kaufmann, Hauptlehrer, 60 J.

Altensteig.

Verloren

ging am 9. ds. Mts. in der Engsteige ein **Gleitshuh** gez. F. B. Der Finder wird gebeten, solchen im Girsch in Engstal oder Herrn J. A. Braun Bäckerei u. Handlg. in Zimmersfeld abzugeben.

Altensteig.

Gesangbücher Predigtbücher

in reicher Auswahl bei
Chr. Schmidt
vormals Abtton.

Zimmersfeld.



Eine **Kuh** samt Kalb
steht dem Verkauf aus
Friedr. Frey, Holzauer.

Bilder- Bücher

in großer Auswahl

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Altensteig.

Karl Walz

Kürschner

empfiehlt sein Lager in

Belzwaren jeder Art

wie Kragen, Koller's und
Baret's, Herren- und Knaben-
Pelzmützen und Kragen
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen. — Reparaturen werden
pünktlich erledigt.



Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gut eingerichtetes

Photographisches Atelier

für Aufnahmen von Porträts, Familien- u. Gruppen-
bildern, Vergrößerungen etc. unter Zusicherung bester
und billigster Bedienung.

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle ich mich in

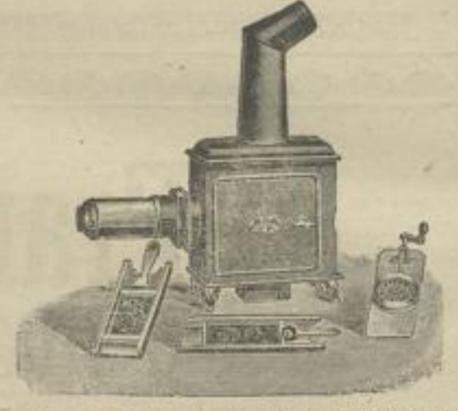
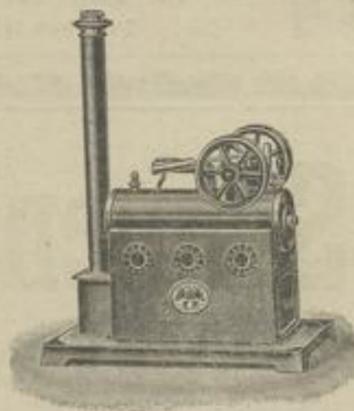
Anfertigung von Semi-Emailbildern

nach Photographie in einfacher, sowie farbiger Ausführung
für Broschen, Anhänger etc.

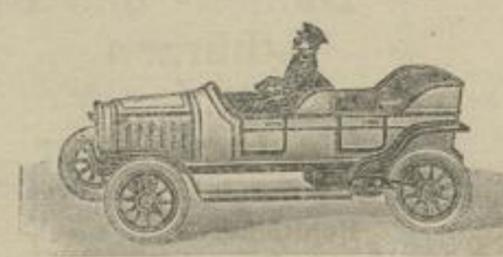
Um rechtzeitige Aufgabe der mir zugehenden Aufträge
bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Albert Großmann
Photograph.



Dampfmaschinen u. Anhängemodelle, Elektro-Motoren
Automobile, Eisenbahnen, Werkzeugkasten, Kinder-
gartengeräte, Lichtbilderapparate, Knaben-Schießsport
Gewehre u. Pistolen, Rucksäcke, Feldflaschen, Mundharmonikas



in großer Auswahl billigst bei

C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.